

# Die Stellung der Frau in der Gemeinde

## Allgemeine Inhaltsübersicht:

1. Die Schöpfungsordnung
  - 1.1 Zurück zum Anfang
  - 1.2 Bestätigung der göttlichen Ordnung im NT
2. Die Frauen im AT und NT
  - 2.1 Die Frau im Judentum
  - 2.2 Frauen in der Bibel (AT)
  - 2.3 Frauen in der Nähe von Jesus
  - 2.4 Göttliche Verheißungen
  - 2.5 Frauen in den frühchristlichen Gemeinden
3. Göttliche Grenzziehungen für den Dienst von Frauen
  - 3.1 Das Schweigegebot
  - 3.2 Das Lehrverbot
  - 3.3 Leitung der Gemeinde – keine Aufgabe für eine Frau
4. Abschließende Gedanken

## 1. Die Schöpfungsordnung

### 1.1 Zurück zum Anfang

Im 1. Buch Mose wird die Erschaffung des Mannes und der Frau und Gottes Pläne für ihre Beziehung beschrieben. Mann und Frau sind gemeinsam nach dem Bilde Gottes, also gottähnlich erschaffen (1,26+27). Beide erhalten die Autorität zusammen über alle Geschöpfe zu herrschen (1,26+28). Beide segnet Gott (1,28).

Betont wird die unterschiedliche Geschlechtlichkeit (1,27), die von Gott gewollt ist. Gott segnete Mann und Frau, indem Er ihnen unterschiedliche, aber sich ergänzende Funktionen und Aufgaben übertrug (1,28/ 3,16+17).

In beiden Schöpfungsberichten wird der Mann zuerst genannt (1,27; 2,7.15 ff). Die Frau wurde aus dem Mann geschaffen (2,21-23). Es wird ausdrücklich festgestellt, dass die Frau „eine Hilfe“ für den Mann darstellt (2,18.20). Auch hier liegt die Betonung auf Verschiedenheit und Ergänzung. Ohne die Frau hätte dem Mann etwas gefehlt (2,22). Erst gemeinsam spiegeln sie Gottes Bild wider – nicht er selbst oder die Frau selbst, sondern beide zusammen.

Der Mann allein übt im Auftrag Gottes die Namensgebung der Geschöpfe (2,19-20) aus. Die hierzu verliehene Autorität deutet auf eine besondere (gewollte) Führerschaft des Mannes im Allgemeinen hin. Adam allein gibt der Frau ihren Namen (2,23/ 3,20). Auch in dieser Handlung wird die Funktion als Haupt über die Frau angedeutet und sichtbar.

Dieser Vorrang bedeutet jedoch nicht Mehrwert. Gott ist ein Gott der Ordnung, er hat zum Wohlergehen von Mann und Frau den Vorrang festgelegt. Der Vorrang bedeutet zugleich aber auch den Mann in die Verantwortung für die Frau zu stellen. Er soll für sie sorgen, sie lieben und achten (vgl. 1. Petrus 3,7).

Hohe Wertstellung der Frau (biblisches Leitbild): Sprüche 31,10-31

Die Funktion des Mannes als Haupt wird gerade auch beim Sündenfall deutlich. Obwohl zuerst die Frau der Versuchung erliegt und dann den Mann zur Sünde verführt, wird Adam aufgrund seiner Funktion als Haupt dafür verantwortlich gemacht (1. Mose 3,17/ Röm. 5,12-14).

Nach dem Sündenfall bleibt die unterschiedliche Aufgabenverteilung (3,16-19) erhalten, jedoch scheint bei der Frau eine Neigung zum Rollenwechsel aufzukommen. Wenn das Wort „Verlangen“ in 1. Mose 3,16 in gleicher Weise wie in 1. Mose 4,7 übersetzt wird, haben wir eine Andeutung, dass die Frau das gleiche Verlangen nach ihrem Mann hat wie die Sünde nach Kain. Es wäre ein Verlangen, über ihn zu herrschen. Gerade in diesem Zusammenhang bestätigt Gott: *„Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein Herr sein:“* (siehe auch 5. Mose 22,5: Kleidungsfrage!!).

## **1.2 Bestätigung der göttlichen Ordnung im NT**

Diese Aussage Gottes zur Stellung des Mannes wird an verschiedenen Stellen im NT erneut aufgegriffen und bestätigt:

1. Kor. 11,3 *„...das Christus ist eines jeden Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt“*

1. Petr. 3,1.7 *„desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein.“* *„Desgleichen ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebet dem weiblichen als dem schwächeren Geschlecht die Ehre.“*

Epheser 5,21-22 *„Und seid untereinander untertan in der Furcht Gottes, die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn.“* Vers 25 *„Ihr Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben.“*

## **2. Frauen im AT und NT**

### **2.1 Die Frau im Judentum**

Nach Überlieferungen steht folgendes fest: Jüdische Frauen durften außer Haus nur verschleiert gehen, Frauen wurden auf der Straße von Männern weder begrüßt noch angesprochen (nicht einmal die eigene Mutter!). In den Versammlungen, in den Synagogen, saßen die Frauen getrennt von den Männern entweder auf der Empore oder durch eine Art Gitter getrennt. Sie durften die Synagogen nur mit bedecktem Haupt betreten und für sie bestand Redeverbot.

Nach rabbinischen Schriften galt:

*„Die Frau braucht in der Thora nicht unterwiesen zu werden, sie ist untauglich zur Zeugnisablegung, ihre Worte sind unzuverlässig...“*

Der fromme Rabbiner betete: *„Gepriesen sei Gott, dass er mich nicht als Nichtisraeliten, als Weib und als Unwissenden geschaffen hat.“*

### **2.2 Frauen in der Bibel (AT)**

Nach dem Durchzug durchs Rote Meer feierte das Volk Israel einen Lob- und Dankgottesdienst. Darüber lesen wir in 2. Mose 15,20+21: *Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester nahm eine Pauke in die Hand und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken und Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasset uns den Herrn singen, denn er hat eine große Tat getan...“*

Die verheiratete Prophetin Debora war Richterin über Israel. Sie hielt das Gericht (allg. Recht) und berief Barak zum Feldherrn und begleitet ihn in den Kampf.

König Josia sandte Boten zu der Prophetin Hulda (eine verheiratete Frau), um den Herrn zu befragen (2. Kö. 22).

Weitere Prophetinnen: Noadja (Neh. 6,14); Frau von Jesaja (Jes. 8,3)

### **2.3 Frauen in der Nähe von Jesus**

Die Prophetin Hanna (Witwe) diente im Tempel mit Fasten und Flehen. Sie verkündigt als erste Frau (nach Simeon) den Messias (Lukas 2,36 ff.).

Maria, genannt Magdala, Johanna, Susanna und andere Frauen begleiten Jesus und versorgen ihn und die Jünger mit ihrem Vermögen (Lukas 8,1-3).

Jesus gestattet einer Maria ihre Pflichten als Gastgeberin zu vernachlässigen und zu seinen Füßen seiner Lehre zuzuhören (Lukas 10,38-42).

Jesus redet mit einer Samariterin allein beim Jakobbrunnen. Sie wird zu einer Missionarin unter ihren Landsleuten (Johannes 4).

Unterm Kreuz stehen, bis auf Johannes, nur Frauen: Jesu Mutter, seine Tante, Maria und Maria Magdalena (Joh. 19,25).

Eine Frau, Maria Magdalena ist die erste Verkündigerin der Auferstehung Jesu (Mt. 28, 1 ff.).

### **2.4 Göttliche Verheißungen**

*„Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Ältesten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.“* (Joel 3,1+2)

### **2.5 Frauen in den frühchristlichen Gemeinden**

Im NT gibt es nur wenige Hinweise, wie Frauen in den ersten christlichen Gemeinden gelebt und gewirkt haben. Oft sind es nur einzelne Bibelverse, die entsprechende Hinweise enthalten. Und doch sind gerade diese Stellen sehr aufschlussreich.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes erfolgt an Pfingsten auf Männer und Frauen (Apg. 2). Hier erfüllt sich ein erster Teil der Prophetie aus Joel 3. Petrus führt bewusst diese Prophetie in seiner Rede an.

#### Die Gabe der Weissagung

Lukas berichtet in der Apostelgeschichte von den vier Töchtern des Evangelisten Philippus, die die Gabe der Weissagung besaßen (Apg. 21,9).

Was ist Weissagung?

Im Grundtext des NT findet keine Unterscheidung zwischen den in deutschen Übersetzungen genannten Begriffen Weissagung und Prophetie statt. Dort ist immer nur von *propheteia* die Rede.

Folgendes ist u.a. unter Weissagung/Prophetie zu verstehen: Vorhersage zukünftiger Ereignisse (Apg. 21,10-14); seelsorgerliches Ermahnen, Aufdeckung von Schuld, Ruf zur Buße (1. Kor. 14,24-25); Erbauung und Tröstung (1. Kor. 14,3/ 1. Kor. 14,4-5).

Der Ort der Prophetie ist nach diesen Stellen in erster Linie die Gemeinde (siehe auch: 1.Thess. 5,19-21)!! Erfolgt die Weissagung innerhalb der Gemeinde, sollen Frauen ihr Haupt bedecken (1. Kor. 11,5).

#### Lydia, die betende Geschäftsfrau

Bei Lydia wird besonders betont, dass sie Gott anbetet. Als sie gläubig wird, ist ihr Haus Heimstätte für die erste Gemeinde in Philippi (Apg. 16,13-15).

#### Evodia und Syntyche, zwei Evangelistinnen

In Philipper 4,2 ff. finden wir einen Hinweis auf Frauen, die Paulus im Dienst der Verkündigung unterstützt haben: „*Evodia.. und die Syntyche..... die in dem Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben....*“. Sie gehörten zum Mitarbeiterstab und Missionsteam von Paulus.

#### Pricilla, eine Frau mit der Gabe der Unterweisung (Lehre: im privaten Bereich)

Über Pricilla gibt es mehrere Bibelstellen, die eindeutig belegen, dass diese Frau mit der Gabe der Lehre ausgestattet war. Paulus lernte das Ehepaar in Korinth kennen (Apg. 18,1-3) und wohnte eineinhalb Jahre bei ihnen. Als Paulus Korinth verließ, nahm er beide mit. In Ephesus ließ er sie dann zurück. Das Ehepaar verkündigt im eigenen Haus das Evangelium. Eine Gemeinde entsteht. „*Als aber Pricilla und Aquila ihn (Apollos) hörten, nahm sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus*“ (Apg. 18,24-26). Siehe auch: Röm. 16,3-5a und 1. Kor. 16,19.

#### Phöbe, eine Diakonin und Patronin

Zu Phöbe gibt es unterschiedliche Auslegungen. Beachten wir zunächst die Fakten. Phöbe führt die lange Grußliste des Paulus-Briefes an die Gemeinde in Rom an: „*Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, die eine Dienerin der Gemeinde in Kenchreä ist....denn sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst.*“ (Röm. 16,1).

Im Text finden wir das Wort *diakonos* (Diener). Dieses Wort gibt es nur in männlicher Form.

Was ist ein Diakon (*diakonos*)?

Folgendes wird uns über Diakone berichtet: Die ersten 7 Diakone (Männer) wurden in Jerusalem von der Gemeinde gewählt (Apg. 8,26 ff). Sie kümmerten sich in erster Linie um den Dienst an Armen oder Hilfsbedürftigen. Sie kümmerten sich aber auch um das geistliche Wohlergehen der Menschen.

Öfter jedoch wird der Begriff *diakonos* im Zusammenhang mit der Wortverkündigung benutzt (ca. 28 Belege)! Paulus bezeichnet seine Verkündigung als „*Diakonie des Geistes*“ (2. Kor. 5,18) und sich selbst und Apollos als Diakone (1. Kor. 3,5; 2. Kor. 6,4). In der Gabenaufzählung wird die Diakonie zwischen Prophetie und Lehre genannt und nicht zwischen „*geben*“ und „*Barmherzigkeit üben*“ (Röm. 12,6 ff).

Zu unterschiedlichen Auslegungen kommt es durch die Stelle in 1. Tim. 3, einer Beschreibung des Diakonenamtes. Vers 11 wird unterschiedlich übersetzt: „*(Ihre) Frauen (sollen) ebenso ehrbar sein,.....*“

Je nach Übersetzung (*ihre*) handelt es sich um die jeweiligen Ehefrauen der männlichen Diakone, oder aber um weibliche Diakone! Aber das Wort „*ihre*“ fehlt im Grundtext.

Paulus bezeichnet Phöbe auch als *prostatis*, d.h. *patrona*. Als Patron bezeichnete man im römischen Reich zum Beispiel den Herr über ein Hauswesen mit Sklaven, ein Fürsprecher in juristischen Angelegenheiten, einen Schutzherrn für niedrig gestellte Menschen, z.B. rechtlose Sklaven, aber auch Sponsoren.

Dies bedeutet, dass Phöbe eine besondere Leitungsfunktion (für einen bestimmten Aufgabenbereich) in der Gemeinde ausübte.

Die genannte Bezeichnung rechtfertigt jedoch nicht die Versuche einiger Ausleger Phöbe zur Vorsteherin der Gemeinde zu machen.

### Junia(s), ein weiblicher Apostel?

„Grüßt Andronikus und Junias, ....meine Mitgefangenen.. die unter den Aposteln ausgezeichnet sind.....“ (Röm. 16,7), schreibt Paulus. War Junia(s) ein Mann oder eine Frau? Eine eindeutige Antwort ist zumindest vom Wort her nicht möglich. Grammatisch ist beides möglich. In einigen älteren lateinischen Übersetzungen steht sogar Julia anstatt Junia, in späteren Übersetzungen Junias. Der Bischof Chrysostomus, Ende des 4. Jahrhunderts lobt die Frau Junia als Apostel (das Zitat findet sich in einem evt. feministischen Werk).

Selbst in der Wuppertaler Studienbibel (Römerbrief) gibt es hierzu widersprüchliche Auslegungen!!!!

### Frauen lehren (unterweisen) Frauen

Den Dienst von Frauen an Frauen gab es schon in den ersten Gemeinden. In Titus 2,1 ff. lesen wir: „.... die alten Frauen,..... Lehrerinnen des Guten, damit sie die jungen Frauen unterweisen ,ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben,.....den eigenen Männern unterordnen ..“. Inhalt der Lehre ist u.a. Lebens-, Ehe- und Familienberatung (durch Wort und Vorbild), und die bereits zu Beginn erwähnte Schöpfungsordnung Gottes! Das ist kein einfacher Auftrag (Stichwort: Generationenkonflikt). Der Dienst der Frauen wurde im häuslichen Bereich ausgeübt.

### Weitere Dienste:

- Seelsorge (Titus 2,3-5/ Kol. 3,16a)
- Gebet in der Gemeinde (1. Kor. 11,5a+13)
- Gottesdienstmitgestaltung (Eph. 5,19/ 1. Kor. 14, 26 ff.: „*adelphos*“: Männer u. Frauen)
- Hilfeleistungen (1. Tim. 5,10/ 2. Tim. 2,10/ Tabita: Apg. 9,36)
- Kinderunterweisung (2. Tim. 1,5)

## **3. Göttliche Grenzziehungen für den Dienst von Frauen**

Die bisherigen Stellen haben gezeigt, dass die Bibel eine Fülle von Hinweisen auf Dienste von Frauen enthält. Besonders Paulus hebt den Dienst einiger Frauen hervor (z.B. Phöbe). Ihn als Frauenfeind zu bezeichnen ist daher grotesk. Natürlich war Paulus ein Mann seiner Zeit, aber die nunmehr zu betrachtenden Bibelstellen sind nicht „Privatgut“, sondern wie alle Schrift „von Gott eingegeben...“ (2. Tim. 3,16).

Das Problem ist sicher eher, dass in der Kirchengeschichte die bisher aufgeführten Stellen nur unzureichend behandelt wurden, jedoch die zwei „dienstverneinenden“ Stellen um so mehr „gelehrt“ wurden.

Grundsätzlich müssen wir gerade auch bei unserer Thematik sämtliche Stellen im Gesamtkontext der Heiligen Schrift lesen und beachten (das Wort widerspricht sich nicht, es ergänzt, vertieft und legt sich gegenseitig aus). Geschieht dies nicht, besteht die Gefahr hüben wie drüben vom „Pferd“ zu fallen und das Evangelium zu verfälschen!!!!

### **3.1 Das Schweigegebot**

„Wie es in allen Gemeinden der Heiligen ist, sollen eure Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau in der Gemeinde zu reden“ (1. Kor. 14,33b ff.).

Wie lässt sich dieses Schweigegebot erklären, obwohl offensichtlich Frauen in den Gottesdiensten der frühchristlichen Gemeinden gebetet und geweihsagt haben? Den Frauen wird hier nicht grundsätzlich der Mund verboten, ihnen wird das Reden bzw. die Beteiligung am Lehrgespräch im Gottesdienst untersagt.

Die Frauen der damaligen Zeit waren meist ungebildet und nicht gewohnt sich an einer Gesprächsrunde zu beteiligen (z.B. Fragen zu stellen). Die redenden Frauen in Korinth störten mit ihrer Fragerei den Gesamt Ablauf sowie die Vermittlung der Lehre. So wurden sie zum Anstoß. Paulus führt als Lösung das Gesetz an.

Ihren Wissensdurst sollen die Frauen zu Hause stillen. Paulus macht deutlich: dafür ist der Ehemann zuständig! Er soll ihre Fragen beantworten. Dieser Auftrag ist nicht neu. Schon im alten Israel wird der Mann angewiesen, in der häuslichen Umgebung für die Unterweisung seiner Kinder im alttestamentlichen Gesetz zu sorgen (5. Mose 11,19). Männer sollten diese Aufträge ernst nehmen.

### 3.2 Das Lehrverbot

*„Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern ich will, dass sie sich in der Stille halte, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung“ (1. Tim. 2,11 ff.).*

#### Allgemeiner Hinweis zur Lehre:

Das Lehren im allgemeinen Begriff beinhaltet definitiv immer ein Über-/Unterordnungsverhältnis. Das bedeutet, dass derjenige der Lehre ausübt immer demjenigen der Lehre empfängt übergeordnet ist, da dieser von der Aussage des Lehrers abhängig ist.

Hieraus ergibt sich auch der grundlegende Unterschied zwischen Andacht und Predigt. Während in einer Andacht lediglich Anliegen und Gedanken den Hörer zum weiteren persönlichen Nach- und Weiterdenken anregen soll, werden in einer Predigt die in göttlicher Vollmacht erkannten Wahrheiten der biblischen Botschaft weitergegeben.

Es geht in dem Text nur um gemischte gottesdienstliche Versammlungen. Es ist typisch für Paulus, dass er im Zusammenhang mit dem Lehrverbot für Frauen zunächst auf das geistliche Prinzip der Unterordnung verweist: „... *noch über den Mann herrschen*“. Er beachtet und betont auch hier den Gesamtkontext der Schrift (Hinweis auf Adam und Eva).

Das bedeutet: Paulus gibt weder seine Privatmeinung noch einen kultur- bzw. gesellschaftsabhängigen Trend weiter!

Auch im gottesdienstlichen Ablauf und in der Gemeindeleitung soll die göttliche Ordnung „...*dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann,...*“ (1. Kor. 11,3) für die sichtbare und unsichtbare Welt deutlich werden. Dahinter steckt das Prinzip „... *denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung.*“ (1. Kor. 14,33).

Gerade weil das Amt der Lehre ein natürliches Über-/Unterordnungsverhältnis beinhaltet, sollen nur Männer in der Gemeinde lehren (gewollte Ausnahme: Frauen sollen Frauen und Kinder lehren!).

Unterordnung bedeutet auch hier nicht Minderwertigkeit, deshalb führt das Wort hier die Unterordnung Christi unter den Vater an „...*des Christus Haupt aber ist Gott* (1. Kor. 11,3).

### 3.3 Leitung der Gemeinde – keine Aufgabe für eine Frau

Wo steht das? Der Einwand ist auf den ersten Blick berechtigt. Wir finden zwar ein Schweige- und ein Lehrverbot, aber kein wörtlich formuliertes Leitungsverbot für eine Frau. Nur in dem Nebensatz „...*noch über den Mann zu herrschen.*“ (1. Tim. 2,11) wird dieses Thema berührt.

Und trotzdem ergibt sich aus dem Gesamtkontext ein klares „Nein“ für ein von Frauen ausgeübtes Leitungsamt. Gerade weil die biblische Linie in diese Frage klar und eindeutig ist, erübrigen sich „wörtliche“ Lehraussagen (weitere Beispiele: Ehe und Sexualität).

Wie beim Schweige- und Lehrverbot ist die göttliche Schöpfungsordnung („...*er aber wird über dich herrschen*..“ 1. Mose 3,16b) Grundlage dieser Lehraussage. In das geistliche Leitungsamt hat Gott sowohl im AT wie auch im NT daher nur Männer berufen.

Durch das ganze AT hindurch respektierte das Volk Gottes die männliche Führungsverantwortung, ob in der Priesterschaft oder in der Königsherrschaft. Nur beim Prophetenamt wird diese Linie von Gott selbst in göttlicher Freiheit durchbrochen (Deborah und Hulda).

Im NT erkennen wir die Fortführung dieser Grundprinzipien. Jesus berief nur Männer zu Aposteln. Der immer wieder angeführte Einwand: „Jesus nahm in diesem Punkt nur auf die kulturelle Sicht seiner Zeit Rücksicht“, greift nicht. Gerade in seinem Umgang mit Frauen durchbrach Jesus in radikaler Art und Weise sämtliche gesellschaftliche Normen (siehe Punkt 2.3). Sein Vorbild und seine Lehre bedeutete ein Umschwung in der Behandlung von Frauen. So lesen wir in Gal. 3,26-28 „...*da ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid einer in Christus*“. Das NT setzt bei der Qualifikation für Aufseher (*Episkopos*: Bischof) und Älteste (*Presbyter*: z.B. Apg. 14,23/ Off. 4,4) voraus, dass es sich um Männer handelt (1. Tim. 3,1 ff./ Titus 1,5-9).

#### Hinweis:

Seit der Reformation Calvins gilt folgende Presbyterialverfassung: Das Kollegium der P. wacht über Lehre, Verkündigung und Ordnung in der Gemeinde und im Idealfall werden auch die einzelnen Leitungsdienste in der Gemeinde, einschließlich Predigt, von Mitgliedern des Presbyteriums wahrgenommen.

Gerade die Ausübung von Lehr- und Leitungsamt beinhaltet eine besondere Verantwortung (1. Kor. 12,28/ 2. Tim. 2,2/ Jakobus 3,1-2/ Apg. 20,28/ Hebr. 13,17/ 1. Petr. 5,2-4/ Hesekiel 3,18). Durch Lehre und Leitung wird eine Gemeinde in besondere Weise geprägt und geführt. Das beinhaltet, wie bereits erwähnt, ein natürliches, aber auch ein gottgewolltes Über-/Unterordnungsverhältnis (Apg. 20,28).

Dafür brauchen und erhalten die Verantwortlichen göttliche und damit geistliche Autorität (1. Tim. 5,17/ 1. Petr. 5,1-9). Diese Autorität würde durch eine Umwandlung der Schöpfungsordnung untergraben.

## **4. Abschließende Gedanken**

In der Vergangenheit wurden viele Bibelstellen einseitig interpretiert. Frauen wurden in den Gemeinden an den Rand gedrängt. Eine Mitarbeit der Frauen wurde entweder strikt unterbunden, oder auf wenige bestimmte Aufgabengebiete beschränkt. Das Frauen an der Entfaltung ihrer Gaben und an der Wahrnehmung der (gottgewollten) Aufgaben gehindert wurden, ist mehr als bedauerlich und letztendlich schuldhaftes Versagen der Ältesten (Männer). Nach 1. Kor. 12,7 und Eph. 4,11 ff. dienen alle Gaben zum Nutzen der Gesamtgemeinde. Das Ziel ist der Aufbau des Leibes Christi, d. h. Gemeindeaufbau und Gemeindegewachstum. Eine Gemeinde ist nur dann lebendig, wenn die vielfältigen Gaben der einzelnen Geschwister (Mann und Frau) in einem geistgewirkten Zusammenspiel zum Einsatz kommen.

Heute werden wir in den Gemeinden mit einer neuen Problematik konfrontiert. Frauen streben Lehr- und Leitungämter an. Immer mehr Kirchen und Denominationen ordinieren Frauen als Pastorinnen. In vielen Gemeindeleitungen sind Frauen als Presbyterinnen tätig. Erste Bischofsämter in Deutschland wurden mit Frauen (Jepsen/Hamburg; Käßmann/Hannover; Wartenberg-Potter/Lübeck) besetzt.

Biblische Leitlinien werden dabei bewusst außer Kraft gesetzt! Aber es gibt keine biblischen Wahrheiten im Auswahlverfahren. Nur wer die Bedingungen erfüllt, kann sich auf entsprechende Verheißungen berufen. Es ist wesentlich für Gottes Segen auf Mann und Frau bzw. für die Gemeinde, dass die unterschiedlichen, aber sich ergänzenden Funktionen richtig zum Tragen kommen.

„Sollte Gott gesagt haben...“ (1. Mose 3,1 ff.) – traurigerweise kam es zum Sündenfall, als Eva sich entschied, dieses von Gott gesetzte Prinzip umzukehren, das von Ihm zum Wohl der Menschheit (und seiner Gemeinde) eingerichtet worden ist. Daran hat sich nichts geändert. Es geht nicht um gesellschaftliche Trends oder „meinen“ Willen, sondern um den Willen unseres Herrn (Lukas 6,46; Matthäus, 16,24-25; 1. Kor. 14,36). Wenn Frauen sich dazu entschließen, Leiterfunktionen einzunehmen, wiederholen sie Evas ursprünglichen Fehler. Solche Hinweise rufen in der heutigen Zeit heftige Reaktionen hervor, aber die dargelegten göttlichen Leitlinien sind eindeutig.

Wir sollten dafür sorgen, dass hinsichtlich dieser Thematik göttliche Maßstäbe und Prinzipien in unserer Gemeinde klar und deutlich verkündigt, gelehrt und praktiziert werden. Des Weiteren müssen wir uns bemühen, die Gaben der weiblichen wie auch der männlichen Gemeindeglieder zum allgemeinen Nutzen zu erkennen und zu fördern.

Bezüglich Zusammenarbeit und Umgang mit Gemeinden und Denominationen, die in diesem Punkt eine andere Sicht vertreten, füge ich zur persönlichen Meinungsbildung und allgemeinen Diskussionsgrundlage als Anlage Auszüge aus dem Buch „Frauen in der Gemeinde“ von Derek Prime bei.

## **Die Gemeindeleitung**

*I.A. Frank Hünerbein*  
Siegen, 27.07.2001

### **Quellenangabe und Hilfsmittel bei der Ausarbeitung:**

Frauen in der Gemeinde von Derik Prime  
Den Frauen aber sage ich... von Gerhild Kiemeier  
Zeitschrift Bibel und Gemeinde Nr. 1/88  
Die Bibel verstehen von Charles C. Ryrie  
Zeitschrift dran Nr. 5+6/2001  
Mitarbeiter & Mitarbeiterkreis, Wiedenester Jugendarbeitshilfe  
Gemeinde-Bibelschule 1/90  
Evangelisches Gemeindelexikon von Burkhardt, Geldbach und Heimbucher  
Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel